

# Bericht Mischabelhütten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich**

Band (Jahr): **124 (2019)**

PDF erstellt am: **24.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# BERICHT MISCHABELHÜTTEN

Im Mai 2019 standen wir in der alten Hütte und überlegten, ob wir sie ganz oder teilweise schliessen sollten: Die Kellerdecke hatte sich auf 5 Meter Breite über 40 Zentimeter abgesenkt. Im Boden der alten Küche klafften fingerbreite Spalten und der grosse Riss in der Südwand rief unerbittlich nach der Frage: Darf man die Hütte überhaupt noch benutzen? Wir warteten nicht und liessen die Statik durch Experten der Sprengtechnik AG aus Sankt Niklaus abklären: Sie hatten uns im Vorjahr den Helilandeplatz und die neue Terrasse vor der neuen Hütte gebaut. Sie kennen das Gelände im Detail und haben grosse Erfahrung mit Bauten im Permafrost. Das Resultat war eindeutig: Schliessen oder reparieren. Eine Detailplanung hätte teure Bohrungen erfordert und viel Zeit in Anspruch genommen. Wir entschieden uns deshalb zu einem schrittweisen Vorgehen. Um den Permafrost zu entlasten, wurde das ganze Mauerwerk in der südlichen Hälfte der Hütte abgebrochen und durch eine Holzkonstruktion ersetzt, die auf einem halben Dutzend 30 Millimeter starken Stahlstangen ruht. Diese Stangen mussten zum grossen Teil über 5 Meter tief verankert werden. Der Permafrost geht erst in dieser Tiefe in festen Fels über. Der nördliche Teil der Hütte steht auf erstaunlich festem Untergrund. Unsere Vorgänger hatten eine sehr gute Nase bei der Wahl des Standortes. Aber wer hätte vor über hundert Jahren gedacht, dass die Hütte so stark wachsen müsste? Gestaunt haben wir auch, dass die Holzkonstruktion die «Verdrehung» um fast einen halben Meter problemlos überstanden hat. Die Fenster stehen nun etwas schief, hat man doch beim letzten Umbau 20 Zentimeter Schiefe nicht etwa korrigiert, sondern bewusst eingebaut! Zum Glück konnten unsere Gäste während des Umbaus die Schlafräume

meist benutzen, und wir kamen so 2019 auf etwas über 2800 Übernachtungen. Dies obwohl gegen Ende der Saison der Südostgrat der Lenzspitze nicht mehr bestiegen wurde: Ein Felsausbruch brachte grössere Felsmassen in Bewegung. Auch der Einsatz von zwei lokalen Bergführern konnte die Gefahr nicht beheben. Zum Glück sind die letzten losen Felsen anfangs Saison ausgebrochen und die beliebte Route kann wieder begangen werden.

Ein Jahr später, 2020, sind beide Hütten in gutem Zustand. Aber wo ist das Winter-WC? Wir haben es bis heute nicht gefunden. «The answer, my friend, is blowin' in the wind...» Man ist immer wieder überrascht über die Gewalt der Natur in dieser Höhe. Viel grössere Sorgen machte uns allerdings die Pandemie Covid-19. Sollen wir die Hütte öffnen? Wie gross ist die Ansteckungsgefahr für das Personal? Kommen die Gäste, und wie sollen wir die Vorschriften erfüllen? Dank der Reparatur der alten Hütte konnten wir in den beiden Hütten 50 Corontaugliche Schlafplätze anbieten. Engpässe waren die Toiletten und der Aufenthaltsraum. Für das Personal entstand ein grosser Mehraufwand: Nie mehr als 30 Personen im Aufenthaltsraum und separater Service für alle Gruppen. Zu allem Unglück fand man nach über 10 Mann- und Frauentagen intensiver Schaufelarbeit nur Steine im Gletscher, unbrauchbar für die Wasserversorgung, und auch der Durchlauferhitzer fiel aus. Im Tal kann man solche Probleme innert Tagen lösen – nicht so auf 3300 Metern. Aber Probleme sind immer wieder auch Ansporn für neue Lösungen. Das Schaufeln haben wir durch den Einsatz einer Schneefräse gelöst, die in 10 Stunden das leistet, wofür man sonst eine Woche mit mehreren Personen einsetzen musste. Der Durchlauf-



erhitzer hat etwas länger gebraucht. Corona hat den Grenzübertritt für den Ersatz um Wochen verzögert. Corona hat aber auch zu einer neuen Einteilung der Schlafräume in der alten Hütte geführt: Zweierkojen, getrennt durch knapp 70 Zentimeter hohe Bretter. Die Kojen sind bei den Gästen so beliebt, dass wir sie beibehalten. Zum Glück ist während des ganzen Sommers niemand in der Hütte angesteckt worden. Das Coronakonzept wurde viel rigoroser umgesetzt als in vielen Gasthäusern im Tal. Leider mussten wir vielen Gästen absagen, konnten aber über 2500 Übernachtungen bewältigen, trotz der Reduktion der Schlafplätze auf die Hälfte.

Die beiden letzten Jahre waren alles andere als einfach für unsere Hüttenwartin Maria Antha-

matten und ihre Crew. Betreuung der Bauleute, Ausfall von Räumen und dann Corona mit all den Unsicherheiten und dem Zwang, immer wieder freundlich aber bestimmt dafür zu sorgen, dass die Gäste die Vorschriften einhalten. Maria ist nun seit 10 Jahren im Einsatz. Hoffentlich wird sie noch lange ihre Sommer auf unserer Hütte verbringen! Die Arbeit wird uns nicht ausgehen: Etwas oberhalb der neuen Hütte, dort wo früher das Winter-WC stand, sind mehrere Kubikmeter Fels an einem schönen Nachmittag vor den staunenden Gästen zu Tale gestürzt. So wie es aussieht, müssen wir die Felsen oberhalb der Hütte nächstes Jahr bereinigen – keine einfache Arbeit.

*Roman Boutellier,  
Hüttenchef Mischabelhütten*

Im Frühjahr 2019, vor der  
Renovation der alten Hütte





AACZ Tour auf den Schilt am Weihnachtskneipp 2020 (Foto Hans Wäsle)







# CLUB-ANLÄSSE